

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 141 (2015)
Heft: 3

Artikel: Der Pingupard
Autor: Porr, Diana
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952265>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hybride neue Welt

Sprechen Sie SBB?

In 14 Minuten fährt mein Zug, Zeit genug, um in aller Ruhe das Billett rauszulassen: «Willkommen! Grippe day und night!» Infiziere ich mich nun, wenn ich die Tastatur bediene? Nein, das nächste Bild auf dem Display ist netter: «Billette ab Zürich». Ich drücke drauf, keine Reaktion. Hybrid heisst doch, dass sich ein Computer und ein Mensch verstehen sollen. Jetzt nicht. Als erste Destination kommt «Nachtzuschlag», dann «Baden, Basel, Luzern» und schliesslich «Anschlussbillette Verbund», keine Ahnung, wo das liegt, womöglich im Ausland bei Stralsund oder so. «Aufladen» will ich mich nicht noch mehr wegen der verlorenen Zeit und dieser seltsamen Logik. «Klassenwechsel» kann ich mir nicht leisten. Mein Zug fährt in 8 Minuten. «Velo» – im Winter? «Fespo» – ein neuer Vorort von Zürich für Nordafrikaner? Bei «weitere Billette» haut sich das Programm selbst heraus, also zurück zu «andere Verbindungen», obwohl ich doch von diesem Bahnhof abfahren will.

Ich wage es trotzdem, und das System bietet mir nun mehrere Städte westlich an, der Osten findet mal wieder nicht statt. Ich tippe «A» ein für Amriswil, der Automat blockiert, es geht nicht weiter. Mein Zug fährt in 3 Minuten. Endlich blinkt das Display mehrfach und zeigt alle Bahnhöfe von Genève an. Ich will zurück navigieren, das Anfangsbild erscheint. Aha, also hat auch der Automat hohes Fieber wegen seiner Grippe. Mein Zug ist weg. Ich stelle mich geduldig in der langen Warteschlange vor den bedienten Schaltern an, denn dank Taktfahrplan habe ich nun eine Stunde lang Zeit.

WOLF BUCHINGER

Der Pingupard

Der Pingupard, das ist ein Tier, das alle Schweizer kennen. Es lebt bei dir im Wohnquartier und ist recht scheu zu nennen.

Sein Federfell ist anzuggrau und gern trägt es Krawatte.

Fragst du nach seiner Meinung – schlaue entflieht es der Debatte. Es ist das höflichste der Welt. Oft siehst du es sich bücken. Und was es wirklich von dir hält das sagst dir lieber hinterm Rücken.

Auch sein Gesicht und die Toilette entgleisen nur sporadisch, denn Anstand, Haltung, Etikette sind typisch pingupadisch.

Drum ist es auch nicht gern allein. Man sieht es oft in Herden. Läuft seinesgleichen hintendrein mit andern Pingupärden.

So harmlos nett, dass du vergisst, vor ihm dich zu erschrecken. Wenn dieses Raubtier Menschen isst, siehst du's die Zähne lächelnd blecken.

DIANA PORR



Humanhybrid

Mit Hybridfahrzeugen haben wir Menschen mehr gemein, als man auf den ersten Blick vermutet. Zumindest dem Verfasser geht es so. Sein morgendliches wohldosiertes Quantum Kaffee als Antriebsstoff bringt ihn gut über den Tag; das abendliche wohldosierte Quantum Wein gut durch die Nacht. In anderer Hinsicht sind jedoch diese neuen «zweitriebigen» Autos dem Autor bei Weitem überlegen: Der versuchsweise Austausch der Antriebsstoffe von Morgen und Abend zeitigte bei ihm nämlich keine sehr zufriedenstellenden Resultate.

HARALD ECKERT

Apokalypse not now

Die Rettung der Welt schreitet voran, zielstrebig und unaufhaltsam. Inzwischen vermehren sogar einige Expertenstimmen, dass der Blaue Planet noch ein paar Jahre existieren wird, bevor uns der ökologische Kollaps ins grosse Nichts katapultieren wird. Eigenheimbesitzer dürfen also getrost eine mehrjährige Festhypotheke abschliessen und vom

niedrigen Zins profitieren. Zu verdanken ist dies – nebst Doris Leuthard, die dem Elektromobil einen nahezu lasziven Sex-Appeal verleiht – der bahnbrechenden Erfolgsgeschichte des Hybrid-Autos: Praktisch, sauber und noch dazu ein hervorragender Transporteur des Credos «Ich helfe mit bei der Rettung der Welt». Rudolf Diesel hat sich übrigens – will man gängigen Nachrichtenagenturen Glauben schenken – kürzlich im Grab umgedreht.

Es ist alles so einfach. Das Hybrid-Auto wird im Stadtverkehr mit einem Elektromotor angetrieben und schaltet für längere Strecken automatisch auf den Antrieb mit Verbrennungsmotor um. Fossile Brennstoffe sind übrigens böse.

Moderne Hybrid-Autos sparen im Elektrobetrieb sogar fast gleich viel CO₂ ein, wie der Verbrennungsmotor mehr verursacht aufgrund des Gewichtes des Elektromotors. Und für einen kleinen Aufpreis kriegen Sie ein Modell, dessen Batterie sich ausschliesslich mit Strom aus mit recycelten Jutesäcken hergestellten Windkraftwerken auflädt, die an einer Stelle stehen, an der sie von Mensch und Tier nicht gesehen werden, damit auch unsere Freunde vom Heimatschutz ruhig schlafen können.

Der Hybrid wird sich zweifelsohne schon in naher Zukunft durchsetzen, gemäss meinen Schätzungen ungefähr bis... – sagen wir: September. In Schweizer Städten können Sie dann Alpenluft einatmen, sozusagen. Die Landleute werden zwar mit mindestens gleich viel Abgasen konfrontiert sein wie heute, weil auf Fernstrassen ja nach wie vor mit herkömmlichem Motor gefahren wird, aber was solls! (Der Effekt wird sich etwas verstärken aufgrund der Umsiedlungen der Menschen aus entlegenen Gebieten in die Nähe von Autobahnen, weil die Windkraftwerke ja von niemandem gesehen werden dürfen).

In der Phase Nummer zwei wird sodann der Rest der Welt auf Hybrid-Fahrzeuge umsteigen, was angesichts der extremen Vorbildfunktion der Schweiz ein Leichtes sein dürfte. Da die Weltbevölkerung ungefähr... – sagen wir: zehn Mal so viele Menschen zählt als die Schweiz und Hybrid-Autos etwas teurer sind als normale, dreckige und böse Autos, wird das natürlich etwas länger dauern. Gemäss meinen Einschätzungen mindestens bis Dezember.

JÜRGEN RITZMANN